

Myanmar im Aufbruch – Veränderungen in der Medienlandschaft

Die Autorin studiert gegenwärtig die Masterstudiengänge *Development Studies* und *Geografie: Kultur, Umwelt und Tourismus* an der Universität Passau. Ihr Interesse an Myanmar entstand während eines elfmonatigen Praktikums mit anschließendem Forschungsaufenthalts im Jahr 2014.

Das Schlagwort in Myanmar lautet Veränderung, Veränderung nicht nur in Bezug auf die Nutzung von Medien, sondern auch in Bezug auf die Gesellschaft als Ganzes. Seitdem das Land im Jahr 2010 einen Liberalisierungs- und Demokratisierungsprozess begann, verzeichnet Myanmar einen massiven Anstieg an Internet- und Mobilfunknutzern. Im Vergleich zu anderen südostasiatischen Ländern liegt das Land zwar noch weit zurück, die rasant steigenden Nutzerzahlen lassen jedoch vermuten, dass diese Lücke bald geschlossen werden könnte.

Der rasche Anstieg an Mobilfunk- und Internetnutzern geht eng einher mit der Öffnung des Landes und dem damit steigenden Zugang zu Technologien und einer steigenden Zahl an internationalen Investoren. Im Jahr 2009 konnte eine SIM-Karte noch bis zu 2.000 US-Dollar kosten, was dem Großteil der Bevölkerung einen Zugang schlichtweg unmöglich machte. Gerade einmal ein Prozent der Bevölkerung konnte sich den Luxus eines Mobiltelefons zu diesem Zeitpunkt leisten. Heutzutage kostet eine SIM-Karte aufgrund von Investitionen internationaler Unternehmen etwa 1,50 US-Dollar. Allein im Jahr 2015 verdoppelte sich so die Zahl der Mobiltelefonnutzer von 15 auf 30 Millionen.

Das starke Wachstum der Mobiltelefonnutzer wird begleitet von einer steigenden Inanspruchnahme von Onlinediensten und sozialen Medien wie Facebook, Twitter und YouTube. Diese neuen Kommunikationsmöglichkeiten bringen Änderungen mit sich, die nicht nur Online-Konsumenten, sondern auch die Regierung stark beeinflussen. Die neuen Technologien haben die Art und Weise, wie

Menschen untereinander, aber auch mit ihrer Regierung kommunizieren, verändert. Sie ermöglichen eine stärkere Partizipation am alltäglichen und politischen Geschehen. Die Erwartungen der Bevölkerung an Dienstleistungen und Teilhabe durch das Web 2.0 steigen ebenso rasant wie die Anzahl der Nutzer. Trotzdem ist das Thema der Medienfreiheit bisher kein zentrales Thema für die erste demokratisch gewählte Regierung Myanmars.

Verschiedene Entwicklungen deuten auf eine steigende Diversifikation der Medienlandschaft Myanmars hin. Gleichzeitig bleiben die Medien im Land stark zensiert, insbesondere in Bezug auf politische Leitideen. Die Regierung setzt eine strenge Kontrolle über den medialen Sektor durch strenge Gesetze, die auf die Ära der Militärregierung zurückgehen, und strenge Zensur fort. Neben Strafverfolgungen laufen Medienarbeiter, die sich kritisch über die Regierung, religiöse Gruppen, das Militär, Rebellengruppen oder andere einflussreiche Parteien äußern Gefahr, bedroht zu werden oder sogar physische Gewalt zu erfahren. Auf der Rangliste der Pressefreiheit der internationalen Nichtregierungsorganisation *Reporter ohne Grenzen* schafft es Myanmar daher gerade einmal auf Platz 131 von 180 untersuchten Ländern.

Myanmars mobile Revolution

Der Konsumentenmarkt für digitale und mobile Kommunikation in Myanmar hat im Wesentlichen die Entwicklungsphasen anderer Wirtschaften übersprungen und sich mit rasanter Geschwindigkeit entwickelt. Für internationale Unternehmen hat sich hier ein potentiell interessantes Testgebiet für internetbasierte Geschäftsmodelle ergeben. In einem Bericht des Telekommunikationsausrüsters Ericsson heißt es, dass sechs Prozent der neuen Mobilfunkteilnehmer weltweit aus Myanmar kommen. Der Mobilfunkmarkt in Myanmar wächst somit weltweit am viertschnellsten. Zusätzlich gaben die beiden Marktführer im Telekommunikationsgeschäft Myanmars, Telenor und Ooredoo an, dass für 80 Prozent der Mobiltelefonnutzer im Land das Smartphone das erste Mobilfunkgerät ist, das sie jemals besessen haben. Die internetfähigen Geräte sind bereits ein gewaltiger Entwicklungssprung in der Informationstechnologie und ermöglichen den Nutzern, auf internationale Medien zuzugreifen.

Eine Herausforderung für Myanmar wird es sein, mit der raschen digitalen Transformation mitzuhalten. Dabei geht es nicht nur um den Zugang zu Technologien, sondern auch um das Wissen, wie mit die-

Infobox

Die Union Myanmar ist das flächenmäßig größte Land in Festland-Südostasien. Das Land, das bis Ende der 1980er Jahre Burma hieß, hat gemeinsame Grenzen mit der Volksrepublik China im Norden, Laos im Osten, Thailand im Südosten und Bangladesch und Indien im Westen. Die ehemalige britische Kolonie erlangte ihre Unabhängigkeit 1948 und wurde seit 1962 von verschiedenen Militärregimen kontrolliert. Im Februar 2011 wurde Thein Sein zum Präsidenten Myanmars gewählt. Der ehemalige General begann daraufhin mit einer Öffnung des Landes und leitete einen Liberalisierungs- und Demokratisierungsprozess ein. Aktuell ist Htin Kyaw Präsident, der der Partei National League for Democracy (NLD) angehört, deren Vorsitzende die Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi ist. Die Partei erhielt bei den Wahlen im November 2015 77 Prozent der Sitze im Parlament. Trotz der Öffnung des Landes leidet Myanmar unter Menschenrechtsproblemen, die unter anderem durch ethnische und religiöse Spannungen hervorgerufen werden.

sen umzugehen ist. Die Schwierigkeit liegt in der Bildung von Humankapital. Zum einen geht es um die Ausbildung von professionellen Informatikern und Medienspezialisten, die das Wissen haben, die Digitalisierung der Region weiter auszubauen, zum anderen aber auch darum, dass die Bevölkerung Myanmars lernt, mit den neu gewonnenen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten verantwortungsvoll und besonnen umzugehen.

Legale Herausforderungen

Vor einer weiteren Herausforderung steht insbesondere die Regierung rund um Htin Kyaw und Aung San Suu Kyi. Myanmars ehemalige Militärregierung hat strenge Regulierungen der Medienlandschaft vorgenommen. Für Jahrzehnte war Myanmar eines der Länder mit der niedrigsten Pressefreiheit weltweit, was unzählige Journalisten aus Angst vor Verhaftungen ins Exil trieb. Die Regierung begann unter der Führung von Thein Sein mit dem Abbau dieser Regulierungen. Mit der Wahl der NLD im Jahr 2015 und der Bildung der ersten parlamentarisch gewählten Regierung Anfang 2016 gingen große Hoffnungen auf größere Pressefreiheit einher. Bis heute, über ein Jahr nach dem Amtsantritt der Regierung, ist jedoch erstaunlich wenig in Sachen Pressefreiheit geschehen. Aufgrund von restriktiven Gesetzen, Marktmonopolen und unklaren Vorschriften in Bezug auf den Zugang zu Informationen gibt es immer noch wenige Möglichkeiten für unabhängige Medien, im Land Fuß zu fassen.

Aung San Suu Kyis NLD-Regierung hat es bisher zum Beispiel nicht geschafft, umstrittene Gesetze abzuschaffen, wie das Verbot, über Themen zu berichten, die als Gefahr für die nationale Harmonie und Sicherheit angesehen werden könnten. Des Weiteren ist es bisher nicht gelungen, eine Umgebung für Medien zu schaffen, in der unabhängige Journalisten und Journalistinnen ihren Beruf frei und unbelastet ausüben können. Die größte Bedrohung für unabhängige Berichterstattung stellt dabei die Sektion 66(d) des Telekommunikationsgesetzes dar. Die Formulierung des Abschnitts ermöglicht eine dreijährige Inhaftierung für den Fall einer Verleumdung über Kommunikationsnetzwerke, inklusive sozialer Medien. Während das Gesetz unter der Militärregierung nur gelegentlich zur Anwendung kam, wird es unter der Regierung Aung San Suu Kyis immer häufiger von Politikern, Militärangehörigen und sogar von buddhistischen Mönchen genutzt, um vor allem Online-Kritik in sozialen Medien zu unterbinden.

Vor allem lokale Gruppen drängen auf positive Veränderungen. Im Mai 2017 veröffentlichten mehrere lokale Medien und Rechtsgruppen unter der Leitung von *PEN International* eine Wertungsliste, in der sie die Bedingungen für Meinungsfreiheit im Land beurteilten. Demzufolge habe Aung San Suu Kyis

Regierung »signifikant versagt«. Die Regierung habe es versäumt, Medienfreiheit und Ausdrucksfreiheit angemessen zu fördern, so der Bericht. Insbesondere das Telekommunikationsgesetz von 2013, das Elektronische Transaktionsgesetz von 2004 und das offizielle Amtsgeheimnisgesetz stehen häufig in der Kritik und bleiben weiter bestehen.

Wie geht es weiter?

Für einen dauerhaften Erfolg im Übergang zur Demokratie sind unabhängige Qualitätsmedien dringend notwendig. Es fehlt an vielen Stellen an technischem Verständnis und Geschick. Die Berichterstattung über viele politische, ökonomische und soziale neue Themengebiete wie die nationalen und regionalen Parlamente, eine unabhängige Zentralbank und neue Gesetze ist häufig kompliziert und unvollständig. Darüber hinaus ist eine kritische Berichterstattung über andere politische Aktivitäten wie die Haushaltsberatungen, die Dezentralisierung, die Korruptionsbekämpfung und die ethnischen Konflikte erforderlich.

Myanmar steht nach wie vor großen Veränderungen und Herausforderungen gegenüber. Es gilt, den Umgang mit den Medien, aber auch mit der Demokratie zu erlernen. Dieser Lernprozess bezieht sich auf die gesamte Bevölkerung des Landes. Jeder neue Mobiltelefonnutzer muss den Umgang mit der neu gewonnen Informationsmenge lernen. Dabei geht es nicht nur um den Zugang zu Informationen, sondern vor allem auch um die Filterung, Prüfung und Verarbeitung von Inhalten. Ebenso wie die Bevölkerung Myanmars muss auch die Regierung lernen, mit Medien umzugehen. Es ist die Aufgabe einer demokratischen Regierung, die Menschenrechte, Meinungsfreiheit und Pressefreiheit zu gewährleisten, um ihren Bürgern das bestmögliche Angebot an qualitativ hochwertig recherchierten und einfach zugänglichen Informationen zu ermöglichen.

Innerhalb weniger Jahre hat es das Land geschafft, sich von einer der weltweit isoliertesten Militärdiktaturen zu einer Demokratie zu entwickeln, in der jüngere Generationen wieder Hoffnungen und Wünsche haben. Der Anschluss an die Welt, nicht zuletzt durch Mobilfunk und Internet, ist bereits erfolgt. Die Entwicklungen in Myanmar haben ein so rasantes Tempo, dass es fast verwunderlich wäre, wenn die NLD-Regierung es schaffen würde, bei allen Anforderungen, Hoffnungen und Wünschen mitzuhalten, die im Vorfeld an sie gestellt wurden. Trotzdem, oder gerade deswegen, ist es die Verantwortung des Staates, sichere Rahmenbedingungen zu ermöglichen, in denen sich eine freie, unabhängige Medienlandschaft entwickeln kann. Die Medien sind auf dem Vormarsch und die Veränderungen in Myanmar sind noch längst nicht abgeschlossen. ■

Literatur

PEN International (2017) *Scorecard Assessing Freedom of Expression in Myanmar* <http://progressivevoicemyanmar.org/wp-content/uploads/2017/05/First-Annual-Freedom-of-Expression-Scorecard-.pdf>